

## Harden-Lexikon

In der Reihe der Übersetzungen, durch die man die Meisterwerke der fremdsprachigen Literatur dem deutschen Leserpublikum zugänglich zu machen sucht, hat bis heute eine verständnisvolle Bearbeitung der Prosa Maximilian Hardens gefehlt. Immer war es nur ein kleiner Kreis von Liebhabern, der die Arbeiten dieses interessanten Schriftstellers, der wie kein zweiter den Ziergarten einer tropischen Kultur von Stilblüten und Lesefrüchten gepflegt hat, durchaus zu genießen imstande war. Die Schwierigkeiten des sprachlichen Erfassens mußten sich hier um so schmerzlicher fühlbar machen, je populärer die Gegenstände wurden, die unserem Autor am Herzen liegen, und je weiter sich das Gebiet eines vielseitigen Wissens auszudehnen begann, dem heute, wie man ohne Übertreibung behaupten kann, zwischen der Homosexualität und der Luftschiffahrt nichts Menschliches fremd ist. Die Erkenntnis, daß heutigen Tages jeder, der nur deutsch schreiben kann, seinen Zulauf findet, während hier eine wahre Fülle geistiger Schätze ungehoben liegen muß, brachte mich zu dem Entschlusse, ein Lexikon anzulegen, das deutschen Lesern als ein Führer auf den verschlungenen Pfaden einer Prosa dienen soll, deren Schönheiten sie bis heute gewiß öfter geahnt als genossen haben. Es ist hohe Zeit, daß solche, die von der geistigen und kulturellen Potenz des Autors bisher nur überzeugt waren, sich von ihr auch angeheimelt fühlen. Gerne wird man mir eine Nachsicht gewähren, die einem Versuche auf unerforschtem Gebiet unter allen Umständen zugute kommen muß. In der Übersetzungsprobe, die ich gebe, dürfen selbst Lücken nicht allzu rigoros beurteilt werden. Mancher Stelle konnte ich nur mit einiger Freiheit der Auffassung beikommen; manche blieb unübersetzbar. Vorweg aber möchte ich die Verantwortung für die Möglichkeit ablehnen, daß hier und dort mit der Fremdartigkeit einer Wendung auch deren künstlerische Schönheit genommen wäre. Eine Übersetzung aus dieser Sprache wird wohl ihren Zweck erfüllt haben, wenn es ihr, selbst unter Preisgabe des dichterischen Momentes, gelungen ist, den Sinn der Darstellung für das Verständnis zu retten. Daß meine Übersetzung die in Deutschland einzig autorisierte ist, brauche ich wohl nicht erst hervorzuheben.

Der Fahrenheidzögling	Eulenburg
Der Adlerritter	Eulenburg
Der von den alten Feinden aus der Holzpapierwelt plötzlich Gehätschelte	Eulenburg, für den sich plötzlich die Presse wieder einsetzt
Die Legende der Grotta Azzurra	Die Gerüchte über Krupp
Ein Thronender	Ein Monarch

Iphigeniens Schöpfer, der in langem Erleben nicht oft einen Freund gefunden hat	Goethe, der in einem langen Leben nicht viel Freunde gehabt hat
Der brave Bill	Shakespeare
Der wilde Georg	Riedel
Er hat auf einem Bau gefront	Er war Bauarbeiter
Der Stank verfliegt schnell	Das Gerücht erweist sich als haltlos
Wer dem verführten Mädchen aus voller Kasse des Lebens Notdurft bezahlt	Der Aushälter
Noch wissen zwei zum Wahrspruch berufene Männer nicht, was in der Isarau geschehen ist	Zwei Geschworenen scheint die Starnberger Geschichte noch immer nicht glaubhaft
Eine, die sich dem Herd verlobt hat	Eine Hausfrau
Sie küßt ihn, dem Angstschweiß die Haarwurzeln feuchtet, mit heißer Lippe rasch, wie einst, aufs Ohr, während der Eheherr Zigarren aus dem Rauchzimmer holt	Charakterbild einer Buhlerin
Der Klavierträger Schömmer, den ein Herr Phili eng befreundeter Graf in einem starnberger Hotel zu Homosexualbefriedigung verführt hat und der durchs Guckloch einer verschlossenen Tür die beiden Grafen dann gepaart sah	Ein Kampfgenosse des Herrn Harden
Als er den Diener Dandl ans Bein faßte	Datum in der preußischen Geschichte
Der verirrte Geschlechtstrieb scheut	Alles menschliche Wissen ist be-

so ängstlich das Licht, daß selbst in die Polizeiakten meist nur Gerüchte sickern	grenzt
Der schwache Widerhall seines Leugnens kann die dröhnende Stimme der Wahrheit nicht übertönen	Er hat den Diener Dandl doch ans Bein gefaßt!
Niemand hat den Fischermeister bedrängt; der Richter ihm väterlich zugesprochen und Zeit zur Sammlung angeboten; der Anwalt nicht eindringlicher gemahnt, als jeden Tag hundert Ankläger und Verteidiger tun; einmal nur, mit leiser Stimme, ihn aufgefordert, nicht durch Verschweigen des Wesentlichsten sich selbst ins Zuchthaus zu bringen (Seite 169) Doch Philipp kennt seinen Jakob. Den kranken, schwerhörigen, scheuen Menschen, dem die Zeugenpflicht ein Martyrium ist, der immer noch der so lange angestaunten Macht des Herrn zu erliegen fürchtet und keine Silbe, keine Vorgangsschilderung herausbringt, die nicht mit den Zangen der Inquisition aus seinem dunklen Hirn geholt ward (Seite 170)	Der Fischerjackl hat unter Daumschrauben freiwillig die Wahrheit gesagt
Unter dem Heumond	Im Juli
Der Phrasenspuk, der so lange schon das Ohr täubt	Das Gerede, das so lange schon das Ohr betäubt
Als Bismarck ins Sachsenwaldhaus geschickt war	Als Bismarck demissioniert hatte
Den Überbleibseln des Memalik-i-Osrnaniie eine Verfassung gewähren	?
Padischahim tschock jascha	Vergleiche Polyglott-Kuntze, Tür-

	kisch
Der King	Eduard VII.
Der liebste Kömmling	Der willkommenste Besuch
Er wird in Ischl den Geschäftsführer der austro-ungarischen Monarchie sehen	Er wird in Ischl den Kaiser Franz Joseph sehen
Den Makedonenknäuel entwirren	Die macedonischen Wirren beenden
Die Scherifenenttäuschung	Die Enttäuschung der Türkei
Der Greis, der im Glanz hockt	Der Sultan
Menschen, deren Lebensflamme gestern ein Wink seiner müden Hände erlöschen ließ	Menschen, die er gestern noch töten lassen konnte
Musulmanen	Muselmanen
Abd ul Aziz	Abdul Aziz
Abd ul Hamid	Abdul Hamid
Abd ul Kerim	Abdul Kerim
Der schwache Prasser	Der genußsüchtige Schwächling
Die Stadt Konstantins	Konstantinopel
Die Osmanenflanke zerstückten	Albanien teilen
Der Mähre	Philipp Langmann

Der wiener Ungar	Schlechtes Kompliment für Herrn Felix Salten, der sich als Zionist lieber einen Pester Juden genannt hörte
Über der Löwenbucht verglüht der fünfte Augusttag	Marseille, 5. August
Auf dem Cornicheweg ists leerer als sonst beim Dämmern eines Sommerabends	Ich bin zum erstenmal in Marseille, aber so leer war's noch nie
Das immer hastige Leben der Phokäerstadt scheint in die Herzkammer zurückgedrängt	Marseille ist wie ausgestorben
Zwischen der Rue Honorat und der Cannebière regt sich	Meine Lokalkennntnis ist verblüffend
Der Fremde merkt bald, daß im Sinus Gallicus das Blut heute besonders schnell kreist	Unverständliche Stelle, aus der nicht hervorgeht, ob das Blut im Meerbusen oder das Wasser im Busen der Marseiller aufgereggt war
Die mit Bouillabaisse und Südwein Genährten	Die Bewohner von Marseille
Der konstanzer Graf Graf Ferdinand Ikaros, den eines Gottes Eifersucht empfinden lehrt, daß nur Wachs, in der Sonnennähe zertropfendes, ihm die Flügel an den Rumpf geklebt hat Der Krieger und Wolkenhronwerber Der Luftbeherrscher Der deutsche Graf	Verschiedene Bezeichnungen für den Grafen Zeppelin
Die Patres Lana und Guzman ... Die Brüder Montgolfier, Etienne und Michel ... Memoires sur la machine aerostatique ... Pilâtre de Rozier ... Nach den Erfahrungen der Charliere ergänzt ... Charles aus Beaugency,	Ich kenn mich in der Luftschiffahrt aus

<p>Pilâtre aus Metz, Blanchard aus dein Departement Eure ... Biot, Gay-Lussac, Sivel, Tissandier, Hermite, Renard, Giffard; bis zu Santos-Dumont und Lebaudy ... Der Fallschirm ... Zigarrenformat ... Starres System ... Halbstarr oder unstarr ... De la Vaulx, Berson und Elias ... Giffard ersann, um die Widerstandsfläche zu verkleinern, das längliche Format und führte den Dampfmotor ein; Dupuy de Lôme das Ballonett; Wölfert den Daimler-Motor; Schwarz die Aluminiumhülle; Renard und Krebs ... Parseval und Groß ... Von Andre, dem Nordpolsucher, kam uns nie eine Kunde; die Patrie ließ in Irland eine Riesenschraube mit Zubehör fallen; der britische Nulli secundus zerbröckelte über der Paulskathedrale</p>	
<p>Unter den Lebenden haben Edison, Koch, Van't Hoff, Behring, Röntgen und mancher Andere der Menschheit Nützlicheres geleistet. Für die moderne Kriegführung waren die Erfindungen und Kombinationen der Nordenfelt, Zédé, Romazotti, Laubeuf vielleicht wichtiger als eine Erleichterung der Aeronautik</p>	<p>Ich kenne mich auch sonst aus</p>
<p>Zeppelins haben unter Fritz, unter Melas bei Marengo und im deutschen Befreiungskrieg mitgefochten</p>	<p>Ich weiß überhaupt alles</p>
<p>Man wird im Ballon, statt auf stählernem Gleis über Zossen und Elsterwerda, ins Paradies der Weihnachtstollen reisen</p>	<p>Ein Bild der "Zukunft"</p>
<p>Das stürmende Temperament der großen Persönlichkeit sacht ins Schreibstubentempo zügeln</p>	<p>Dem Grafen Zeppelin eine Kommission beistellen</p>
<p>Die Summen, die ihm die Flut jetzt</p>	<p>Die Summen, die dem Grafen Zep-</p>

ins Schwabenheim geschwemmt hat	pelin jetzt zugeflossen sind
Der Paktolos strömt in den Bodensee	Graf Zeppelin bekommt viel Geld
Erwins Kirche	Der Straßburger Dom
Wie ein Golfstrom braust es erwärmend durch Aller Herzen, schmilzt die Eisrinde und schält ehrfürchtige Liebe aus dem Kalten Wall	Wahrscheinlich ist hier gemeint, daß man sich irgendwo für die Sache Zeppelins erwärmt hat
Aus dem Glutstrom, der den Kalten Wall überströmte, ist auch anderer Gehalt zu schöpfen als das Tränensalz, das feuchten Augen die Freude an schönem Tiefblau gewährte	Weiß Gott
Millionen in den Bodensee werfen, um mit dem Opfer des Hortes, wie der Tyrann von Samos mit seines Ringes, feindliche Gewalten zu schwichtigen	Riskieren, daß ein Karpfen im Bodensee mit der Verdauung des Ringes, wie der Leser mit des Genitivs, Schwierigkeiten hat und daß selbst den Rheintöchtern übel wird

Anm. d. Übers.: In den dieser Übersetzung zugrunde liegenden Kapiteln hat der sonst so gewissenhafte Autor leider einige Druckfehler übersehen. Statt "Entwicklungsgang" und "Befreiungskrieg" muß es natürlich heißen: Entwicklungsgang und Befreiungskrieg. Erwähnt sei noch, daß den Publikationen des Autors im Original unmittelbar ein Annoncenteil folgt, zu dessen Verständnis das Lexikon nicht herangezogen werden muß, und in welchem zumal jene Annonce einer populären Wirkung sicher ist, die mit den Worten beginnt: Allen, die sich matt und elend fühlen ...